



# Perinatale Versorgung von Frauen und ihren Kindern nach Flucht und Migration

## 4. Fachtagung Geburtshilfe

15. Juni 2018, 8.00 bis 17.15 Uhr,  
BERNEXPO, Bern



Berner  
Fachhochschule



LINDENHOFGRUPPE



Universitätsspital  
Basel

Mehr wissen. Alles geben.

# Programm

- 2 08:00 Registrierung und Empfangskaffee**
- 09:10 Eröffnung**  
Dorothee Eichenberger, RN, RM, MBA  
Leiterin Abteilung Geburtshilfe, BFH Gesundheit
- Irene Hösli, Prof. Dr. med.  
Chefärztin, Klinik für Geburtshilfe und Schwangerschaftsmedizin, Universitätsspital Basel
- Moderation: Eva Soom, Prof. Dr.  
Wissenschaftliches Komitee
- 09:30 Aktuelle migrationspolitische Herausforderungen in der Schweiz**  
Mario Gattiker, lic. iur.  
Staatssekretär, Staatssekretariat für Migration SEM, Bern
- 10:00 Rights to and through health – and the key role that health professionals can play in upholding human rights**  
Kate Gilmore, PG Com. Dev.  
UNO Hochkommissarin, United Nations Organization, Genf
- 10:40 Kaffeepause**
- Moderation: Irene Hösli, Prof. Dr. med.  
Wissenschaftliches Komitee
- 11:10 Modèle de prise en charge des requérants d’asile dans le canton de Vaud: expériences et apprentissages**  
Patrick Bodenmann, Prof., M.D., MSc, Oberarzt  
Responsable du Centre des populations vulnérables, Policlinique médicale universitaire (PMU),  
Chaire de médecine des populations vulnérables (UNIL), Lausanne
- 11:50 Sexuelle und reproduktive Gesundheitsversorgung von Frauen und ihren Säuglingen in Asylunterkünften in der Schweiz. Ergebnisse der REFUGEE Studie**  
Eva Cignacco, PD Dr.  
Leiterin Angewandte Forschung und Entwicklung Geburtshilfe, BFH Gesundheit
- 12:20 Barrierefreie Kommunikation in der geburtshilflichen Versorgung allophoner Migratinnen. Ergebnisse der BRIDGE Studie**  
Paola Origlia, MSc in Advanced Clinical Practice  
Dozentin Hebamme, BFH Gesundheit

**12:50    Mittagspause**

Moderation: Ralf Rothmund, Prof. Dr. med.

Wissenschaftliches Komitee

**13:50    Kultursensibler Umgang mit traumatisierten Frauen**

Peter Kaiser, Prof. Dr. med. Dr. phil.

Leiter des Ambulatoriums für Folter- und Kriegsoffer SRK Bern, Professor für Religionswissenschaft Universität Bremen (D), Psychiater, Tropenmediziner (D.T.M.H. Bangkok)

**14:30    Traumasensitiver Ansatz für Gesundheitsfachpersonen**

Maria Zemp

Körperpsychotherapeutin (HpG), Fachreferentin für Traumaarbeit und Frauengesundheit, im Auftrag von medica mondiale, Euskirchen (D)

**15:10    Kaffeepause**

Moderation: Jenny Pieth, lic. phil. Sozialanthropologin

Wissenschaftliches Komitee

**15:30    Medizinische und geburtshilfliche Herausforderungen in der perinatalen Versorgung von Frauen nach Flucht und Migration**

Grit Vetter, Dr. med.

Kaderärztin Geburtshilfe, Frauenklinik, Universitätsspital Basel

**16:00    Mamamundo: Ein Modell zur Geburtsvorbereitung für Migrantinnen**

Doris Wyssmüller, MScM

Co-Geschäftsleiterin, Verein Mamamundo, Bern

**16:30    Podiumsdiskussion**

Moderation: Stefanie Diviani-Preiswerk

Leiterin Kommunikation, BFH Gesundheit

**17:00    Abschluss und Verabschiedung**

Dorothee Eichenberger, RN, RM, MBA

Leiterin Abteilung Geburtshilfe, BFH Gesundheit

**17:15    Ende der Veranstaltung**

# 4. Fachtagung Geburtshilfe

Freitag, 15. Juni 2018

## 4 Grusswort



Dorothee Eichenberger zur Bonsen, RN, RM, MBA  
Leiterin Abteilung Geburtshilfe, BFH Gesundheit

Dorothee Eichenberger zur Bonsen hat in Zürich das Diplom als Pflegefachfrau, als Hebamme FH und ihr Lehrdiplom FH und später ihren Managementabschluss (MBA) in Bern erworben. Ab 1989 fokussierte sie ihre Tätigkeiten auf die Aus- und Weiterbildung von Hebammen und Pflegefachpersonen in Bildungsinstitutionen des Gesundheitswesens. Ab 1998 verantwortete sie die Leitung der Hebammenschule Bern, überführte diese im 2007 an die Berner Fachhochschule und leitete den Aufbau des Studienganges BSc Hebamme. Seit Januar 2013 ist sie Leiterin der Abteilung Geburtshilfe (ehemals Disziplin Geburtshilfe) im Departement Gesundheit. Sie erzielte die Bewilligung für den Studienstart MSc Hebamme, welcher im Herbst 2017 erstmals startete.

«Die vierte Fachtagung hat neben dem thematischen Schwerpunkt der Gesundheitsversorgung bei verletzlichen Gruppen auch die Interprofessionalität im Blick. Geflüchtete Frauen und ihre Kinder sowie Familien haben auf ihrem Fluchtweg verschiedene Lebenssituationen erfahren, die ihr Gesundheitsverhalten rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett prägen. Dies verlangt nach einer vertieften Auseinandersetzung mit der Gesundheitsförderung rund um die Geburt nach traumatischen Erfahrungen. Deshalb sind diese Frauen auf eine perinatale Betreuung durch Gesundheitsfachpersonen angewiesen, die sich gegenseitig und interprofessionell ergänzt. Die Einblicke in die Makro-, Meso- und Mikroebene, welche die verschiedenen Referierenden einbringen, sollen unterschiedliche Perspektiven aufnehmen, wie die kindliche und mütterliche Gesundheit von Geflüchteten verbessert werden kann.»

# 4. Fachtagung Geburtshilfe

Freitag, 15. Juni 2018

## Grusswort

5



Irene Hösli, Prof. Dr. med.  
Chefärztin, Klinik für Geburtshilfe und  
Schwangerschaftsmedizin, Universitätsspital Basel

Irene Hösli ist klinische Professorin für Geburtshilfe an der Universität Basel und gleichzeitig Chefärztin für Geburtshilfe und Schwangerschaftsmedizin im Perinatalzentrum des Universitätsspitals Basel. Sie ist Titelträgerin der Subspezialisierung Feto-maternale Medizin und betreut mit ihrem Team ca. 2700 Geburten pro Jahr. Neben der klinischen Tätigkeit ist sie Mitglied mehrerer Organisationen, unter anderem der Zentralen Ethikkommission Schweiz sowie der Ethikkommission Nordwest- und Zentralschweiz, Mitglied in der Qualitätssicherungskommission der Schweizerischen Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie sowie Co-Präsidentin der schweizerischen Arbeitsgruppe für perinatale Pharmakologie. Sie unterstützt die Qualitätsverbesserung in der Geburtshilfe u.a. auch in Entwicklungsprojekten, die in Tansania und anderen afrikanischen Ländern laufen und von der Universität Basel mitunterstützt werden.

«Die diesjährige Fachtagung steht unter dem Thema «Perinatale Versorgung von Frauen und ihren Kindern nach Flucht und Migration». Die Schweiz hat eine lange Tradition im Einsatz in weniger entwickelten Ländern. Somit ist dieses Thema eine konsequente Fortführung und ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität, insbesondere der maternalen, neonatalen und pädiatrischen Versorgung. Oft ist bereits die perinatale Versorgung im Ursprungsland unzureichend. Die durch Flucht oder Migration hervorgerufenen psychischen und physischen Strapazen und Verletzungen führen in der Schweiz häufig zu einer sehr komplexen interprofessionellen und interdisziplinären Versorgung. Der Beitrag soll Probleme aufzeigen, aber auch Lösungsansätze bieten, die wir gern mit Ihnen zusammen diskutieren.»

# 4. Fachtagung Geburtshilfe

Freitag, 15. Juni 2018, 09.30 – 10.00 Uhr

## 6 Aktuelle migrationspolitische Herausforderungen in der Schweiz



Mario Gattiker, lic. iur.

Staatssekretär, Staatssekretariat für Migration SEM, Bern

Mario Gattiker, 1956 geb. in Bern, schloss 1983 das Studium der Rechtswissenschaften in Bern ab. Von 1984–2000 war er für mehrere schweizerische Stiftungen und Hilfswerke tätig und übernahm 2001 die Leitung des Sekretariats der Eidgenössischen Ausländerkommission. Gleichzeitig wurde er Chef der neu geschaffenen Sektion Integration im Bundesamt für Ausländerfragen. Ab 2003 war er Vizedirektor und Chef der Abteilung Integration und Bürgerrecht des Bundesamtes für Zuwanderung, Integration und Auswanderung. Im Bundesamt für Migration leitete er ab 2005 den Direktionsbereich Arbeit, Integration und Bürgerrecht und ab Februar 2011 den Direktionsbereich Zuwanderung und Integration. Ab dem 1. Januar 2012 war Mario Gattiker Direktor des Bundesamtes für Migration und seit dem 1. Januar 2015 ist er Staatssekretär des neuen Staatssekretariats für Migration (SEM). Mario Gattiker ist verheiratet und Vater von 4 Kindern.

### Abstract

Die ausländische Bevölkerung ist im Schnitt sieben Jahre jünger als die schweizerische Bevölkerung. Familiennachzug ist zudem einer der Hauptgründe für die Zuwanderung in die Schweiz. Von der ständigen Wohnbevölkerung unter 15 Jahren besitzt 1/4 einen ausländischen Pass oder ist im Ausland geboren. Insbesondere im Asylbereich hat die Zahl der Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren in den letzten fünf Jahren markant zugenommen. Dies betrifft sowohl Asylsuchende, anerkannte Flüchtlinge als auch Kinder mit vorläufiger Aufnahme.

Infolge der Zuwanderung hat die soziokulturelle Diversität an Bedeutung gewonnen, was die Institutionen vor verschiedene Herausforderungen wie beispielsweise die Gewährleistung von gesundheitlicher Chancengleichheit stellt. Für Migrantinnen bestehen besondere Probleme u.a. in den Bereichen der reproduktiven Gesundheit oder der psychischen Gesundheit. Die Startbedingungen für alle in der Schweiz lebenden Kinder zu verbessern, ist ein Ziel der schweizerischen Integrationspolitik. Das SEM hat sich deshalb am Integrationsdialog der Tripartiten Konferenz «Aufwachsen – gesund ins Leben starten» 2012 bis 2017 aktiv beteiligt und bleibt weiterhin – zusammen mit allen relevanten Akteuren – gefordert.

# 4. Fachtagung Geburtshilfe

Freitag, 15. Juni 2018, 10.00 – 10.40 Uhr

Rights to and through health – and the key role that health professionals can play in upholding human rights 7



Kate Gilmore, PG Com. Dev.

UNO Hochkommissarin, United Nations Organization, Genf

Kate Gilmore was appointed United Nations Deputy High Commissioner for Human Rights on 1st December 2015. She brings to the position diverse and longstanding experience in strategic leadership and human rights advocacy with the United Nations, government and non-government organizations. Prior to joining OHCHR, Ms. Gilmore was Assistant Secretary General and Deputy Executive Director for Programmes with the United Nations Population Fund (UNFPA). Previously she was National Director of Amnesty International Australia and then Executive Deputy Secretary General of Amnesty International.

Ms. Gilmore started her career as a social worker and government policy officer in Australia. She helped establish Australia's first Centre Against Sexual Assault at Melbourne's Royal Women's Hospital and her work over a number of years focused on prevention of violence against women. In Australia, she was granted honorary appointments to provincial and national public policy and law reform processes, including membership of the country's first National Committee on Violence Against Women.

Ms. Gilmore holds a Bachelor of Arts degree from the University of New England and postgraduate degrees in Social Work from the University of Melbourne and Community Development from RMIT.

# 4. Fachtagung Geburtshilfe

Freitag, 15. Juni 2018, 11.10 – 11.50 Uhr

## 8 Modèle de prise en charge des requérants d'asile dans le canton de Vaud: expériences et apprentissages



Patrick Bodenmann, Prof., M.D., MSc, Oberarzt

Responsable du Centre des populations vulnérables, Policlinique médicale universitaire (PMU), Chaire de médecine des populations vulnérables (UNIL), Lausanne

Titulaire de la Chaire de médecine des populations vulnérables de l'Université de Lausanne (UNIL) et médecin adjoint, il est responsable du Centre des Populations Vulnérables à la Policlinique médicale universitaire de Lausanne (PMU). Il a fait une formation de médecine interne générale à Lausanne et de santé publique à Londres (London School of Hygiene and Tropical Medicine). Depuis 2000, il est responsable du Centre des Populations Vulnérables, qui regroupe les activités de soins auprès des plus démunis dans le domaine de l'asile, de la clandestinité, des prisons, et des secteurs des urgences. Il y pratique des activités cliniques, et a développé un enseignement pré-gradué et le cursus médical de la 1ère à la 5ème année sur les thématiques des déterminants sociaux de la santé, la précarité et les compétences cliniques transculturelles. Il participe activement aux formations post-graduées et continues dans ces domaines au niveau local et national.

### Abstract

La présentation visera 4 points :

- Description des patients migrants qui sont pris en charge par le réseau vaudois. Ceci en présentant le contexte international de migration forcée, le contexte européen ainsi que le contexte national.
- Au travers d'une vignette clinique, le modèle de prise en charge du canton de Vaud sera documenté, en précisant ce qui se passe en amont de ce réseau. Le travail de l'Unité des Soins aux Migrants dans le cadre du Réseau de Santé aux Migrants (USMi, RESAMI) sera présenté. Ce travail sera modulable en fonction des afflux de migrants et de l'arrivée spécifique de certains groupes populationnels dans le cadre de processus de relocalisation.
- Présentation d'un état de lieux de la situation des mineurs non accompagnés MNA : Au niveau européen l'arrivée des MNA se fait remarquer de plus en plus. Les femmes et les enfants migrants forcés constituent des populations.
- Mise en évidence des ingrédients qui permettront de faire évoluer favorablement les modèles de prise en charge des requérants d'asile, en mettant l'accent notamment sur le lieu du travail et sur la formation, qui favoriseront une prise en charge interdisciplinaire.



# 4. Fachtagung Geburtshilfe

Freitag, 15. Juni 2018, 11.50 – 12.20 Uhr

Sexuelle und reproduktive Gesundheitsversorgung von Frauen und ihren Säuglingen in Asylunterkünften in der Schweiz. Ergebnisse der REFUGEE Studie

9



Eva Cignacco, PD Dr.

Leiterin Angewandte Forschung und Entwicklung Geburtshilfe,  
BFH Gesundheit

Eva Cignacco ist Hebamme und habilitierte Pflegewissenschaftlerin. Sie leitet die angewandte Forschung und Entwicklung Geburtshilfe an der Berner Fachhochschule. Eva Cignacco war Hebamme und Pflegeexpertin Geburtshilfe am Inselspital in Bern und hat berufsbegleitend an der Universität Maastricht das Studium in Pflegewissenschaft absolviert und in Maastricht auch promoviert. Von 2007 bis 2013 war sie als Postdoktorandin am Institut für Pflegewissenschaft der Universität Basel tätig, wo sie auch heute noch einen Lehrauftrag hat. Eva Cignacco forscht im Gebiet der perinatalen Gesundheit und hat im Jahr 2017 die Studie «Sexuelle und reproduktive Gesundheitsversorgung von Frauen und ihren Säuglingen in Asylunterkünften in der Schweiz» (REFUGEE) geleitet.

## Abstract

Der Bedarf von Migrantinnen an sexueller und reproduktiver Gesundheitsversorgung ist hoch: Zwei Drittel der asylsuchenden Frauen in der Schweiz befinden sich im reproduktiven Alter, zudem ist die Geburtenrate von Migrantinnen aus einigen Herkunftsländern deutlich höher als diejenige von einheimischen Frauen. Geschlechtsspezifische Gewalterfahrungen auf der Flucht in Verbindung mit den gesundheitlichen Herausforderungen der Perinatalzeit, machen Schwangere und Mütter mit Säuglingen zu einer besonders verwundbaren Gruppe der Asylsuchenden. Es ist erwiesen, dass Migrantinnen deutlich schlechtere Ergebnisse der perinatalen und reproduktiven Gesundheit aufweisen als die einheimische weibliche Bevölkerung. Dies deutet stark auf eine Unterversorgung oder auf eine nicht adäquate Versorgung hin. Die REFUGEE Studie ging der Frage nach, wie sich die sexuelle und reproduktive Gesundheitsversorgung von Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen mit ihren Säuglingen in Asylunterkünften in den drei Sprachregionen der Schweiz darstellt. Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Versorgung asylsuchender Frauen von zahlreichen Brüchen und einer lückenhaften Informationsübermittlung gekennzeichnet ist. Die fehlende Finanzierung von Dolmetschdiensten in der Regelversorgung im Kanton Bern begünstigt diese Brüche.

# 4. Fachtagung Geburtshilfe

Freitag, 15. Juni 2018, 12.20 – 12.50 Uhr

## 10 Barrierefreie Kommunikation in der geburtshilflichen Versorgung allophoner Migrantinnen. Ergebnisse der BRIDGE Studie



Paola Origlia, MSc in Advanced Clinical Practice  
Dozentin Hebamme, BFH Gesundheit

Paola Origlia beschäftigt sich als Hebamme, Dozentin und Forscherin mit der reproduktiven Gesundheit von benachteiligten Frauen und Familien. Als Leiterin der BRIDGE-Studie und Co-Verantwortliche des Moduls «Diversität in der perinatalen Versorgung» im Masterstudiengang Hebamme verfügt sie auch über langjährige Erfahrung mit akademischem Austausch im internationalen Bereich.

### Abstract

Die explorative Studie untersuchte Erfahrungen bei Sprachbarrieren in der geburtshilflichen Versorgung aus der Sicht von Nutzerinnen, Gesundheitsfachpersonen und interkulturellen Dolmetschenden. Die Daten wurden mittels Fokusgruppen- und semistrukturierten Einzelinterviews erhoben und anhand einer thematischen Analyse ausgewertet. Die Nutzerinnen wurden auf Albanisch und Tigrinya interviewt. Die Ergebnisse zeigen, dass es für die Nutzerinnen schwierig war, das für sie passende Angebot zu erkennen und das Vertrauen in die Fachpersonen zu gewinnen. Unverstandenes löste Verunsicherung aus und konnte als «gegen sie gerichtet» erlebt werden. Interkulturelles Dolmetschen war die Ausnahme. Fachpersonen beschränkten sich oft auf nonverbale Kommunikation, was zu Missverständnissen und falschen Einschätzungen führen konnte. Notfallsituationen stellten oft eine grosse Belastung für alle Beteiligten dar. Sprachbarrieren erschweren den Zugang zur Betreuung sowie eine angemessene Kommunikation. Interkulturelles Dolmetschen, die Reflexion des Betreuungsprozesses und die Weiterentwicklung von transkulturellen Kompetenzen können einer situations-, kontextbezogenen und angepassten Betreuung dienen. Empfohlen werden flexiblere Betreuungsmodelle sowie ein flächendeckendes finanziertes Dolmetschangebot.

# 4. Fachtagung Geburtshilfe

Freitag, 15. Juni 2018, 13.50 – 14.30 Uhr

## Kultursensibler Umgang mit traumatisierten Frauen

11



Peter Kaiser , Prof. Dr. med. Dr. phil.

Leiter des Ambulatoriums für Folter- und Kriegsofopfer SRK  
Bern, Professor für Religionswissenschaft Universität  
Bremen (D), Psychiater, Tropenmediziner (D.T.M.H. Bangkok)

Univ. Professor Dr. med. Dr. phil., Diploma Tropical Medicine & Hygiene (Mahidol Univ. Bangkok), Studium der Humanmedizin in Lübeck, Heidelberg, Tübingen, Bangkok; Studium der Ethnologie und Religionswissenschaft in Tübingen.

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Tropenmedizin, Suchtmedizin, Naturheilverfahren, Akupunktur, Umweltmedizin, Allergologie.

Habilitation über Religion und Psychiatrie, Lehrberechtigung für Religionswissenschaft an der Universität Bremen.

Regelmäßige Tropen- und ethnomedizinische Tätigkeit in Krisengebieten und Flüchtlingslagern in Europa, Asien, Afrika.

Von 2012 bis 2017 war Peter Kaiser Chefarzt für Psychiatrie und Psychotherapie am Zentrum für Psychiatrie Winnenden, von 2015 bis 2017 Referent für Psychiatrie am Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg. Seit 2018 ist er Ärztlicher Leiter des Ambulatoriums für Folter- und Kriegsofopfer des Schweizer Roten Kreuzes in Bern.

### Abstract

Neben belastenden Ereignissen, welche Geflüchtete vor, während und nach der Migration im Allgemeinen ausgesetzt sind, erleiden Frauen auch geschlechtsspezifische Traumata insbesondere sexueller Art. Diese werden abhängig von der jeweiligen individuellen und kulturell bedingten Sozialisierung unterschiedlich verarbeitet. Der Vortrag möchte Aspekte aufgreifen, welche für medizinisches Personal im Kontakt mit den Betroffenen von Bedeutung sein können.

# 4. Fachtagung Geburtshilfe

Freitag, 15. Juni 2018, 14.30 – 15.10 Uhr

## 12 Traumasensitiver Ansatz für Gesundheitsfachpersonen



**Maria Zemp**

Körperpsychotherapeutin (HpG), Fachreferentin für Traumaarbeit und Frauengesundheit, im Auftrag von medica mondiale, Euskirchen (D)

Körperpsychotherapeutin (ECP), Coach (ISP), Heilpraktikerin, Krankenschwester, mit dem Schwerpunkt Traumafachberatung, ist tätig in eigener Praxis für Beratung, Training und Supervision in Euskirchen/Deutschland. Mitbegründerin der Frauengesundheitsbewegung in der Schweiz (Gruppenpraxis Paradies Binningen). Seit vielen Jahren freie Fachberaterin und Trainerin u.a. für medica mondiale in Afghanistan, Liberia und im Nordirak; Entwicklung des STA-Stress- und Traumasensiblen Ansatzes® mit den Kolleginnen in den Projektländern. Konzipierung und Durchführung der Qualifizierungs-Maßnahme: «Implementierung einer Kultur- und traumasensiblen Haltung» in der Hebammenarbeit, im Auftrag des Deutschen Hebammenverbandes (DHV); Veröffentlichung von Manualen und Fachartikeln.

### Abstract

medica mondiale hat basierend auf langjähriger Arbeitserfahrung in Kriegs- und Postkonfliktgebieten einen solidarischen, menschenrechtsbasierten Ansatz zur Unterstützung von Gewalt betroffener Menschen – insbesondere Frauen – entwickelt.

In der Gesundheitsversorgung zielt der STA-Stress- und Traumasensible Ansatz® darauf ab, den Kontakt und die Interventionen mit den Überlebenden von sexualisierter Kriegsgewalt, Flucht und Vertreibung so zu gestalten, dass sie als «Expertinnen ihres Lebens» aktiv mitwirken können. Der Schutz ihrer Würde und die Anerkennung des Leides stehen auch im Zentrum einer medizinischen und psychosozialen Unterstützung.

Ein zweites wesentliches Element ist die Stärkung der Fachkräfte. Tabuthemen wie Gewalt unter der Geburt oder das Risiko einer indirekten Traumatisierung der Geburtshelfenden werden in entsprechenden Fortbildungsreihen bearbeitet.

Im Referat werden die Folgen von geschlechtsbasierter und sexualisierter Kriegsgewalt besprochen, ein Verständnis von Trauma im sozialpolitischen Rahmen erläutert und die Umsetzung der Grundprinzipien eines STA-Stress- und traumasensiblen Ansatzes® im Kontext von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett aufgezeigt.

# 4. Fachtagung Geburtshilfe

Freitag, 15. Juni 2018, 15.30 – 16.00 Uhr

## Medizinische und geburtshilfliche Herausforderungen in der perinatalen Versorgung von Frauen nach Flucht und Migration

13



Grit Vetter, Dr. med.  
Kaderärztin Geburtshilfe, Frauenklinik,  
Universitätsspital Basel

Dr. med. Grit Vetter, Studium an der Universität Freiburg (D) und Innsbruck (AUT)  
Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, seit 2014 Kaderärztin am Universitätsspital Basel. Schwerpunkte: präkonzeptionelle Beratung von Risikopatientinnen mit Kinderwunsch, Betreuung von Risikoschwangerschaften (Mehrlinge, Frühgeburten), Leitung von Risikogeburten.

### Abstract

Die Zahl der Flüchtlingsströme nimmt auf der ganzen Welt zu: Mehr als 65 Millionen Menschen sind aktuell weltweit auf der Flucht vor Krieg und Verfolgung. In der Schweiz wurden 2016 mehr als 27000 Asylgesuche gestellt, darunter sind auch viele schwangere Frauen. Bei der Betreuung dieser Frauen in der Schwangerschaft, sowie während und nach der Geburt ergeben sich einige Besonderheiten und Probleme. Viele von ihnen sind durch die Flucht traumatisiert und es zeigt sich oftmals ein schlechter Ernährungs- und Impfstatus. Auch die Prävalenz von bestimmten Infektionskrankheiten, z. B. Tuberkulose, ist höher als in der einheimischen Bevölkerung. Besonders Frauen aus dem afrikanischen Raum oder dem Nahen Osten sind genital beschnitten und es treten aufgrund der ethnischen Herkunft vermehrt Hämoglobinopathien auf. Auch das Risiko von Aborten und Frühgeburten ist bei schwangeren Flüchtlingen erhöht. Das Referat beschäftigt sich mit den Herausforderungen der Betreuung solcher Frauen während der Schwangerschaft und Geburt.

# 4. Fachtagung Geburtshilfe

Freitag, 15. Juni 2018, 16.00 – 16.30 Uhr

## 14 Mamamundo: Ein Modell zur Geburtsvorbereitung für Migrantinnen



Doris Wyssmüller, MScM

Co-Geschäftsleiterin, Verein Mamamundo, Bern

Doris Wyssmüller verfügt über langjährige Erfahrung als Hebamme auf der Geburtsstation der Universitätsklinik für Frauenheilkunde, Inselspital Bern sowie als freiberufliche Hebamme. Sie verfügt über ein Zertifikat für Geburtsvorbereitung nach dem Konzept Menne-Heller und ist Mitinitiantin des Angebots Mamamundo. Zudem hat sie die Co-Geschäftsleitung des Vereins Mamamundo Bern inne und leitet im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz das Multiplikationsprojekt von Mamamundo. In der Deutschschweiz werden Mamamundo Geburtsvorbereitungskurse in Bern und Biel sowie ab 2018 auch in Luzern angeboten.

### Abstract

Schwangere Frauen nach Flucht und Migration ohne Kenntnisse der hiesigen Landessprache sind gegenüber Schweizerinnen benachteiligt. Sie haben nicht dieselben Chancen, eine bedarfsgerechte und selbstbestimmte Schwangerschaftsvorsorge in Anspruch zu nehmen. Sie und ihre Kinder erleben mehr Komplikationen während der perinatalen Zeit als einheimische Frauen. Konsequenterweise ist diese Gruppe gefährdet, das Vertrauen in physiologische Prozesse während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett zu verlieren. Wie können Hebammen und andere Fachpersonen in der Schweiz diesem Umstand entgegenwirken und eine angepasste, interkulturelle Betreuung anbieten? Im Referat wird das Konzept Mamamundo – Geburtsvorbereitung in deiner Sprache vorgestellt – ein Angebot für eine Zielgruppe mit vielen Ressourcen.

# Trägerschaft und wissenschaftliches Komitee

15

Die 4. Fachtagung Geburtshilfe «Perinatale Versorgung von Frauen und ihren Kindern nach Flucht und Migration» wird in Kooperation zwischen der Lindenhofgruppe, der Frauenklinik des Universitätsspitals Basel und der Berner Fachhochschule Gesundheit durchgeführt.

## Trägerschaft

- Eva Cignacco, PD Dr.  
Leiterin Angewandte Forschung und Entwicklung Geburtshilfe, BFH Gesundheit
- Dorothee Eichenberger zur Bonsen, RN, RM, MBA  
Leiterin Abteilung Geburtshilfe, BFH Gesundheit
- Irene Hösli, Prof. Dr. med.  
Chefärztin, Klinik für Geburtshilfe und Schwangerschaftsmedizin, Universitätsspital Basel
- Sabin Zürcher-Florin, MScN  
Bereichsleitung Fachentwicklung Pflege, Lindenhofgruppe

## Wissenschaftliches Komitee

- Eva Cignacco, PD Dr.  
Vorsitz wissenschaftlicher Beirat
- Dorothee Eichenberger zur Bonsen, RN, RM, MBA
- Irene Hösli, Prof. Dr. med.
- Sabina Hösli, lic. phil. Sozialanthropologin und Facia Marta Gamez, BA Pol. Sc.  
wiss. Mitarbeiterinnen, BAG, Sektion Migration und Gesundheit
- Marc Müller, Dr. med.  
Facharzt für Allgemeine Innere Medizin FMH, Mitglied Beirat BFH Gesundheit, Past-Präsident Verband Haus- und Kinderärzte Schweiz
- Jenny Pieth, lic. phil. Sozialanthropologin  
Leiterin Fachbereich Diversität und Transkulturelle Kompetenz, SRK
- Ralf Rothmund, Prof. Dr. med.  
Ärztlicher Leiter Frauenzentrum Bern, Lindenhofgruppe
- Eva Soom, Prof. Dr.  
Dozentin Pflege, BFH Gesundheit
- Sebastian Walther, Prof. Dr. med.  
stv. Direktor und Chefarzt, UPD Bern, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Mitglied Fachgesellschaft Psychiatrie

## Berner Fachhochschule

Gesundheit  
Geburtshilfe  
Murtenstrasse 10  
CH-3008 Bern

Telefon +41 (0) 31 848 35 80

hebamme@bfh.ch  
gesundheit.bfh.ch/fachtagung-geburtshilfe

## Unterstützung Gold



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Bundesamt für Gesundheit BAG



## Silber



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD  
Département fédéral de justice et police DFJP  
Dipartimento federale di giustizia e polizia DFGP  
Staatsekretariat für Migration SEM  
Secrétariat d'Etat aux migrations SEM  
Segreteria di Stato della migrazione SEM

STIFTUNG  
PFLEGE  
WISSEN  
SCHAFT  
SCHWEIZ



## Bronze



Netzwerk gegen  
Mädchenbeschneidung  
Schweiz  
www.maedchenbeschneidung.ch  
www.excision.ch  
www.multination-gendst-femswiss.ch



Sektion Bern  
Section de Berne  
SBK  
ASI



Women's Hope  
International  
Starke Frauen, sichere Geburten,  
Heilung von Fisteln

## Druck

bubenberg  
wir drucken zukunft

## Weitere Unterstützung



FLORADIX®



SGE Schweizerische Gesellschaft für Ernährung  
SSN Société Suisse de Nutrition  
SSN Società Svizzera di Nutrizione

swissmilk

wir eltern  
Für Mütter und Väter in der Schweiz